Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (nahtlos an den dreispaltigen Teil einer Textseite) 1 RM. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Zeitzerstraße 7, Fp., Tel. 27 853, Postscheck Dresden 26 515. Redaktion und Expedition: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 290. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 M. (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Lokales: Otto Gabel, Dresden; Ausland: Alfred Kendrick, Berlin; übriger Teil: Erich Geiseler, Dresden; Inserate: Arno Richter, Dresden; Druck u. Verlag: Dresdner Arbeiterdruckerei, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17290, Postscheck Dresden 14600

8. Jahrgang | Dresden, Montag den 20. Juni 1932 | Nummer 142

SA-Banden in vielen Städten des Reiches

Mit Dolch und Revolver gegen Arbeiter!

Ueberfälle in Radeberg, Leipzig, Düsseldorf und Ruhrgebiet . Die Werktätigen antworten mit rotem Massenselbstschutz und verjagen die Nazibanditen

Dresden, 20. Juni 1932.

Wir meldeten bereits am Sonnabend, daß die wieder legalisierten Strauchritterbanden der SA Hitlers die Wiederauferstehung ihrer Uniformen mit gesteigertem Terror gegen die Arbeiterschaft feierten. Im Verlauf des Sonnabend und Sonntag haben sich die planmäßigen Ueberfälle auf die Werktätigen allenthalben in Deutschland vermehrt und zeigen allen ernsthaften Antifaschisten, daß sie den wehrhaften Massenkampf gegen den Faschistenterror organisieren müssen.

In Radeberg provozierten am Sonnabend die Nazis bei ihrem Aufmarsch die Arbeiterbevölkerung durch das Absingen des Weißellieds, wobei sie besonders laut brüllten: „Die rote Front schlagt sie zu Brei". Als die Arbeiter, die sich auf der Hauptstraße befanden, nicht in der gewünschten Art darauf reagierten, benutzten die Nazis den Zorn eines einzelnen, um nach einem gegebenen Pfeifensignal auszuschwärmen und mit schweren Hiebwaffen auf die Passanten einzuschlagen. Eine Frau wurde von den Nazis niedergetrampelt und erlitt eine schwere Stichverletzung an der Hand. Mehrere Arbeiter wurden niedergeschlagen und zum Teil erheblich verletzt. Die Polizei stand im Hintergrund, ohne sofort einzugreifen. Die Empörung der Bevölkerung ist sehr stark.

Die sofort alarmierte Arbeiterbevölkerung verabreichte den Nazis nach diesem frechen Ueberfall eine derbe proletarische Abreibung, vor der die Hitlerfaschisten in wilder Flucht davonstoben, ohne jedoch verhindern zu können, daß einige einen Denkzettel davontrugen.

Ueberfall auf Düsseldorfer Parteihaus

Düsseldorf, 19. Juni (Eig. Drahtb.)

Die Mordpläne der Nazis wurden gestern abend bereits durch einen heimtückischen Feuerüberfall der Nazibanditen auf das Düsseldorfer Parteihaus bestätigt.

Kurz nach 23 Uhr erschienen einige Nazis, um die Lage für den vorbereiteten Ueberfall auszukundschaften. Als sie sahen, daß eine Gruppe Arbeiter vor dem Hause stand, zogen sie wieder ab. Kurz darauf erschien ein Polizeikommando und säuberte die Straße von den Arbeitern, um sofort wieder zu verschwinden.

Kaum 10 Minuten darauf erschienen pistolenbewaffnete Nazibanditen in Stärke von 70 Mann und eröffneten vor dem Parteihaus von zwei Seiten das Feuer auf die Fenster und auf die Arbeiter. Die Arbeiter warfen sich sich sofort der Uebermacht entgegen, wobei es zu einem schweren Zusammenstoß kam. Sieben Arbeiter wurden verletzt, davon 2 durch Messerstiche schwer.

Die Nazis ergriffen die Flucht, als durch die Schüsse eine größere Anzahl Arbeiter alarmiert wurde. Polizei war während des Ueberfalls nirgends zu sehen. Sofort nach dem Ueberfall eilten auch zahlreiche Reichsbannerarbeiter herbei und stellten gemeinsam mit dem Kampfbund die Verstärkung für die Wache. Die Nazis verschwanden nach dem Ueberfall sofort aus dem Stadtteil. Die Schüsse wurden aus Armeepistolen abgegeben, wie die später eintreffende Polizei zugeben mußte. Die Polizei ging aber mit dem Gummiknüppel gegen die Arbeiter vor.

Als die empörten Arbeiter fragten, warum die Polizei des Innenministers Severing und des Polizeipräsidenten Lange nicht bei dem Ueberfall eingegriffen hatte, erklärte ein Polizeioffizier: „Die Polizei hatte heute Urlaub."

Wenige Stunden nach dem Ueberfall sauste ein Motorrad am Parteihaus vorbei von dem aus zwei Schüsse auf zwei aus dem Parteihaus kommende führende Funktionäre abgefeuert wurden die aber nicht trafen.

SA-Terror im ganzen Reich

Am Sonntag wurde die SA im ganzen Reiche zu blutigen Terroraktionen gegen die Arbeiterschaft eingesetzt. In Berlin durchzog die SA auf Lastkraftwagen die Arbeiterviertel, was verständliche Empörung bei der Arbeiterschaft auslöste. Die Polizei des Sozialdemokraten Grzesinski ging mit den schärfsten Mitteln gegen jede Gegenkundgebung der Arbeiter vor.

Durch Schüsse und Messerstiche verletzt

In Mainz wurde bei Naziprovokationen ein Arbeiter schwer verletzt.

In Köln zog die SA ebenfalls durch die Arbeiterviertel. Als die Arbeiter in Massen auf die Straße eilten, schritt die Polizei ein und schützte die SA-Banden. Im Verlauf dieser Aktionen wurde auch das Braune Haus in Köln polizeilich besetzt.

In Barmen wurde ein Arbeiter durch Messerstiche schwer verletzt. Ein anderer erhielt einen Halsschuß. Auch in Elberfeld trat die SA gegen die Arbeiter in Aktion. Etwa 10 Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. In München wollten einige tausend SA-Leute an der Wohnung des Ministerpräsidenten Held vorbeiziehen. Notgedrungen mußte die Polizei einige hundert SA-Leute verhaften.

Nazis schießen in Leipzig

In Leipzig kam es anläßlich des Naziaufmarsches am Freitag zu Zusammenstößen in allen Teilen der Stadt. Im Osten erzwangen die gegen die Naziprovokateure demonstrierenden Arbeiter das Einziehen der Nazifahnen. Die empörten Arbeiter, mit denen es bereits im Laufe des Tages zu verschiedenen Zusammenstößen kam, wobei einige Nazis verletzt wurden, vertrieben die Nazis schließlich vom Neustädter Markt im Zentrum des roten Ostens, wo die Faschisten eine Parade abhalten wollten. Auch hier gab es Verletzte.

Vor einem Nazilokal vorbeigehende Reichsbannerarbeiter wurden aus den Fenstern heraus von den Nazis beschossen. Sofort eilten Hunderte von Arbeitern vor dem Nazilokal zusammen. Sämtliche Fenster wurden eingeschlagen. Die Nazis ergriffen die Flucht. Nachts um 11 Uhr überfielen sie in Paulsdorf eine Gruppe Arbeiter und schlugen mit Eisenstangen auf sie ein. Die Arbeiter setzten sich auch hier kräftig zur Wehr und schlugen die Nazis in die Flucht.

Die SA-Regierungstruppe schreckt! Die Hitler-Goebbels-Koch, die Mutschmann und Killinger organisieren nach italienischem Muster ihre Mordexpeditionen gegen Gewerkschafts- und Parteihäuser des Proletariats in Düsseldorf, Hannover, Frankfurt a. O. Geheime Anweisungen befehlen den SA-Stürmen, zur gegebenen Zeit die „marxistischen Führer", also die Funktionäre des Proletariats, „sicherzustellen", das heißt: zu ermorden.

Ein Guerillakrieg ist in Deutschland entbrannt, der Krieg der Hitlerschen Kapitalssöldlinge gegen alles, was proletarischen Geistes ist und seine Stirn nicht vor Volksausbeuter beugt. Antifaschisten Deutschlands, heraus! Strömt zu Tausenden in den roten Massenselbstschutz!

Bei der gestrigen Kundgebung der Nazis in Dresden, an der trotz stärkster Konzentration aus ganz Ostsachsen kaum mehr als 3000 Nazis teilnahmen, hat Killinger die Drohung des Freiheitskampfes wiederholt, daß die SA Strafexpeditionen gegen die Arbeiterbezirke unternehmen werde. Nun, diese Strafexpeditionen werden so auslaufen, wie am Freitag in Dresden-Neustadt und wie in Leipzig, wo die Arbeitermassen die Nazis in roter Einheit zu Paaren getrieben haben, wenn allerorts die Proletarier begreifen, daß sie ihre unüberwindliche Klassenkraft im roten Massenselbstschutz gegen den Naziterror organisieren.

Seid überall auf dem Posten! Zeigt den schießenden und stechenden Knüppelgarden des Finanzkapitals, daß ihr Terror an der Mauer der Antifaschistischen Aktion brechen wird!

Streik graphischer Hilfsarbeiter

Unternehmer wollen 15 Prozent Lohnraub durchführen

Die Druckereiunternehmer haben am Freitag allen graphischen Hilfsarbeitern gekündigt, sofern dieselben einem 15prozentigen Lohnabbau nicht zustimmen.

Vor den Gebäuden der „Dresdner Nachrichten", des „Dresdner Anzeigers" und der „Dresdner Neuesten Nachrichten" stehen bereits Posten mit Schildern: „Achtung, hier wird gestreikt".

Am Mittwoch, 22. Juni, Einheitskongreß der Arbeiter Dresdens

Antifaschisten vor die Front!

Appell der vorbereitenden Kampfausschüsse an alle Betriebsbelegschaften, erwerbslose Klassengenossen und proletarische Organisationen

Die Notverordnung des Papenkabinetts bedeutet Kriegserklärung gegen das werktätige Volk. Unerhörter Unterstützungsabbau, Herauswurf von hunderttausenden Kriegsopfern aus der Versorgung, erneute große Belastung der Betriebstätigen durch Erhöhung der Lohnsteuer und Einführung von neuen indirekten Steuern, soll mit Hilfe der Polizei und der Justiz in Deutschland durchgeführt werden. Die Bourgeoisie verlangt Verbot der revolutionären Organisationen und Kassierung aller kommunistischen Mandate in Landtagen und Kommunen.

Der Naziterror steigert sich von Tag zu Tag. Unerhörte Schreckensurteile fällt die Justiz gegen revolutionäre Arbeiter. In Dresden führt der Rat, das willige Werkzeug des Reichskabinetts, den Unterstützungsabbau durch. Kreisstellen der Fürsorgeämter sind polizeilich besetzt, um die hungernden Erwerbslosen niederzuhalten.

Alle diese Maßnahmen der Bourgeoisie werden unter Duldung der SPD-Führer und des ADGB durchgeführt. Sie unternehmen nichts, um ihre Mitglieder in den Kampf gegen Hunger, Terror und Faschismus zu führen. Im Gegenteil, sie verstärken die Hetze gegen die Kommunistische Partei und ihre Führung und gegen die Sowjetunion. Sie halten die Arbeiter ab vom Kampf und ermöglichen damit die Durchführung der faschistischen Maßnahmen.

Die Hitlerfaschisten stehen hinter der Papen-Schleicher-Regierung, sind für deren Notverordnungen voll verantwortlich und haben im Preußischen Landtag nicht gegen diese Regierung der politischen und sozialen Reaktion gestimmt. Ein großer Teil ihrer Forderungen ist es, was diese Regierung jetzt durch die Notverordnungen gegen das werktätige Volk zum Gesetz erhebt. Die Nazis und ihre wieder legalisierten braunen Mordbanden sind die außerparlamentarischen Knüppelgarden des Finanz-, Industrie- und Agrarkapitals.

Das Zentralkomitee der KPD hat in einem Aufruf die gesamte Arbeiterschaft zur Durchführung der Antifaschistischen Aktion aufgefordert. Dieser Aufruf wurde von allen Werktätigen im Reiche stürmisch begrüßt. Auch in Dresden wurde in einer Reihe von Betrieben zur Durchführung der Aktion Stellung genommen. Erwerbslose und Jungarbeiter wählten sich Aktionsausschüsse, um den Kampf gemeinsam mit den Betriebstätigen durchzuführen. Der Kampfwille und die Widerstandsbewegung des Proletariats steigern sich.

Die Demonstrationen und Kundgebungen der Dresdner Erwerbslosen, die den Massenwillen zum Kampf gegen Notverordnungsdiktatur und Unterstützungsabbau zum Ausdruck brachten, sind ein Beweis dafür, daß auch hier der Kampfwille der Arbeiterschaft wächst. Die offensive Abwehr jeder Naziprovokation durch die Neustädter Arbeiterschaft ist der Ausdruck der in roter Einheitsfront wachsenden Antifaschistischen Aktion.

In dieser überaus ernsten Stunde ruft der vorbereitende Kampfausschuß für die Antifaschistische Aktion zu einer großen Dresdner antifaschistischen Konferenz auf, die am Mittwoch, dem 22. Juni, im Bürgergarten, Lobtau, stattfindet.

Wir appellieren an alle Betriebsbelegschaften, an die Erwerbslosen auf den Stempelstellen und alle Arbeiter in den proletarischen Wohnbezirken, noch heute und morgen Delegierte zu wählen. Die proletarischen Organisationen müssen gleichfalls Vertreter entsenden.

Alle in die Listen für die Antifaschistische Aktion Eingezeichneten sowie alle früheren roten Wahlhelfer, die Vertreter der Betriebe, die Delegierten der Einheitskomitees und Aktionsausschüsse nehmen an dieser Konferenz teil.

Dresdner Antifaschisten! Steigert die Kampfkraft des Proletariats, nehmt in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in allen Häuserblocks, in allen Arbeiterorganisationen zur Antifaschistischen Aktion Stellung! Schickt eure Vertreter zur Antifaschistischen Konferenz für Groß-Dresden!

Reiht euch ein in die Antifaschistische Aktion!

Vorbereitender Kampfausschuß Groß-Dresden
für die Antifaschistische Aktion.